

Bruxelles, le 20-I-48

Liebe Tante Annemarie, lieber Onkel Ludwig, lieber Hans,

Entlich, nach langer Zeit ein Lebenszeichen von Euch. Ich bin froh, dass es Euch gut geht.

Ueber Eure Nachrichten von Onkel Willy bin ich sehr traurig. Ich musste den Brief mehrere Male lesen bevor ich alles richtig begreifen konnte. Und noch heute ist es mir unverstaendlich, dass Onkel Willy nicht mehr unter uns sein soll. Ich verstehe Deine Zeilen nur zu gut und weiss was so ein Verlust bedeutet. Es hat keinen Zweck Euch viele Worte zu sagen, ich fuehle mit Euch mit. — —

Ich bin froh, dass Ihr wenigstens gesund seid. Eure Karte habe ich nie erhalten. Warum schreibt Ihr so wenig. Meine Gedanken sind so oft bei Euch und ich wuerde mich riesig freuen oeffter und ausfuehrlicher zu hoeren. Wenn's nur eine Karte ist. Die Hauptsache, ein Lebenszeichen. Habt Ihr Eure Ferien nett verbracht wie Ihr es vorgesehen hattet? Was macht Hans. schickt mir doch mal ein Bild von Euch dreien.

Habt Ihr damals ungefaehr vor einem Jahr meinen Brief mit dem Photo von Tante Anna, was ich in der Schweiz gefunden hatte, bekommen?

Mir persoendlich geht es gut. Seit einem Jahr habe ich eine gute Stellung in der socialen Abteilung des Ministeriums. Ich bin sehr zufrieden.

Meinen Ferien im Sommer hatte ich wieder in der Schweiz bei Weils verbracht. Es war herrlich. Alle waren so lieb zu mir. Euch muessen damals die Ohren geklungen haben, soviel haben wir von Euch gesprochen. Weill erkundigen sich immer nach Euch. Schreibt Ihnen doch mal. Ihr wuerdet ihnen eine grosse Freude machen. Also ich war 10 Tage dort in Genf und bin denn noch weiter quer durch dies herrliche Laendchen gereist. Nach Montreux, bis hinauf zur Rhônequelle, weiter ueber Andermatt durch den Gotthardtunnel nach Lugano. Wo ich mich einige Tage aufhielt. Ueber den Vierwaldstaedtersee per Schiff bin ich dann zurueck gefahren. Verbrachte nach einen Tag bei einer Freundin in Zuerich und Basel und fuhr denn mit dem Nachtzug ueber Strassburg und Luxemburg heim nach Bruxelles.

Hier in Bruxelles habe ich auch eine nette Zeit. Meine Freunde verwoehnen mich unentlich. Diesen schoenen Sommer haben wir tuechtig ausgenuetzt. Jeden Sonntag-morgen fuhren wir im Auto in die Ardennen. Am Vormittag kletterten wir und sowie es zu warm wurde sturzten wir uns ~~die~~ in die Maas. Die Landschaft ist einzig. Die schroffen Felsen der Fluss und die herrlichen Waelder. Ja ich bin gerne hier in Belgique wo ich fast jedes Doerfchen und jeden Ort kenne.

Leider ist augenblicklich das Leben ungeheuer teuer. Aber ich bringe mich gut durch. Es war nicht immer leicht. Jetzt wo ich aber eine feste

Stellung habe und weiss mit wieviel ich rechnen kann richte ich mich gut ein.

Was hoert Ihr von Liesel. Wo ist sie, was treibt sie? Von all unseren Lieben konnte ich nichts mehr erfahren. Ja man darf kaum nachdenken. Und doch erinnere ich mich noch gerne an die schoenen Ferien, die ich immer bei Euch in Schwerin verbrachte.

Habt Ihr die Haueser angemeldet. Wenn auch vorlaeufig nichts zu machen ist, so muss alles angemeldet werden. Ich bekomme hier die ganzen Gesetze worin steht das jedes Guthaben, worauf man Anspruch stellen will bis Ende 48 angemeldet werden muss. Was nicht angemeldet wird verfaellt. Ganz gleich ob man Anspruch hat oder nicht. ~~angemeldet werden muss~~. Ich teile es Euch mit, da ich nicht weiss was Ihr dort ueber diese Sachen hoert.

Noch nachtraeglich moechte ich Euch alles Liebes und Gute zum neuen Jahr wuenschen. Moege Euch ~~das~~ 48 nur Freude, Gesundheit und Glueck bringen. Werden wir uns wohl noch einmal wiederssehen? Wo wird es sein In Amerika oder Europa?

Ich kann mich noch nicht so recht entscheiden nach U.S.A. zu gehen. Stellt Euch vor wie klein die Welt ist. Mein Affidavit hat nicht gereicht. Sonnenfeldts stellen mir ein neues aus. Um sicher zu sein das es genugt baten sie einen Bekannten, einen guten Freund von Hellmut S; der ihnen schon oeffter angeboten hatte was fuer sie zu tun, um ein Zusatz-Affidavit fuer mich. Dieser Bekannte ist ein Herr Beutler aus Milwaukee und wenn ich mich recht erinnern muss es ein Verwandter von Lippstaedts sein. Der Hellmut hatte diese Bekanntschaft auf einer Ferienreise gemacht worauf eine grosse Freundschaft zwischen den Beiden entstanden ist.

Was haltet Ihr Von U.S.A. und besonders fuer mich. Ich bin gerne in Brussel. Mein Brot kann ich mir hier verdienen und in einen Jahr kann ich die Belgische Nationalitaet beantragen. Man muss 10 Jahre hier sein. Ich habe viele und gute Freunde. Nur weiss ich nicht ob ich mich hier verheiraten werde. Keiner gefaellt mir so recht? Ich bin vielleicht zu anspruchsvoll. Aber durch diesen Krieg sind die jungen Leute so anders geworden. In der Armee verdienen sie alle zu leicht ihr Geld. Heute will keiner richtig arbeiten. Sie versuchen auf andere Weise dazu zu kommen. Das gefaellt mir nicht.

Also meinen Lieben, schreibt mir doch ab und zu. Ausser Weils und Euch habe ich doch niemanden mehr von der Familie. Jede Nachricht von Euch bedeutet fuer mich "ein Freudentag." Anbei ein Photo von Onkel Otto Weil und mir. Tante Hilde hat es zufaelig aufgenommen. Es ist bei einem Ausflug per Schiff auf dem Genfersee. Kurz vor Lausanne.

Fuer heute nur noch alles Liebe und Gute. Ich warte mit Sehnsucht auf Nachricht von Euch.

Recht, recht innigst Eure

Eva.